

Ein blank benedisch Glas, worin Behagen  
lauschet,  
Des Weins Geschmack sich stärkt und nimmer-  
mehr berauschet.  
Auf solchen Wunderschaz vertraut man oft  
zu sehr;  
Doch deine Mäßigkeit, du Höchster, schützt noch  
mehr.

**Kaiser.** Was ich euch zugebracht in dieser  
ernsten Stunde,  
Bernahmt ihr mit Vertrauen aus zuverlässigem  
Munde.

Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede  
Gist,  
Doch zur Bekräftigung bedarf's der edlen  
Schrift,  
Bedarf's der Signatur. Die förmlich zu be-  
reiten,  
Seh' ich den rechten Mann zu rechter Stunde  
schreiten.

**Der Erzbischof-Erzkanzler tritt auf.**

**Kaiser.** Wenn ein Gewölbe sich dem Schluß-  
stein anvertraut,  
Dann ist's mit Sicherheit für ewige Zeit  
erbaut.

Du siehst hier Fürsten da! Wir haben erst  
erörtert,  
Was den Bestand zunächst von Haus und  
Hof befördert.

Nun aber, was das Reich in seinem Ganzen  
hegt,

Sei, mit Gewicht und Kraft, der Fünzfahl  
auferlegt.

An Ländern sollen sie vor allen andern  
glänzen;

Deshalb erweir' ich gleich jetzt des Besitz-  
tums Grenzen

Vom Erbteil jener, die sich von uns ab-  
gewandt.

Euch Treuen sprech' ich zu so manches schöne  
Land,

Zugleich das hohe Recht, euch nach Gelegen-  
heiten

Durch Anfall, Kauf und Tausch ins weitre zu  
verbreiten;

Sodann sei euch vergönnt, zu üben ungestört,  
Was von Gerechtsamen euch Landesherren  
gehört.

Als Richter werdet ihr die Endurteile fällen,  
Berufung gelte nicht von euren höchsten  
Stellen.

Dann Steuer, Zins und Beth', Lehn und  
Geleit und Zoll,

Berg-, Salz- und Münzregal euch angehören  
soll.

Denn meine Dankbarkeit vollgültig zu er-  
proben,

Hab' ich euch ganz zunächst der Majestät er-  
hoben.

**Erzbischof.** Im Namen aller sei dir tiefster  
Dank gebracht!

Du machst uns stark und fest und stärktest deine  
Macht.

**Kaiser.** Euch fünfen will ich noch erhöhte  
Würden geben.

Noch leb' ich meinem Reich und habe Lust,  
zu leben;

Doch hoher Ahnen Kette zieht bedächtigen  
Blick

Aus rascher Strebsamkeit ins Drohende zurück.  
Nuch werd' ich seiner Zeit mich von den Teuren

trennen,  
Dann sei es eure Pflicht, den Folger zu er-  
nennen.

Gekrönt erhebt ihn hoch auf heiligen Altar  
Und friedlich ende dann, was jetzt so stürmisch  
war.

**Erzkanzler.** Mit Stolz in tiefster Brust,  
mit Demut an Gebärde,

Stehn Fürsten dir gebeugt, die ersten auf der  
Erde.

Solang' das treue Blut die vollen Adern regt,  
Sind wir der Körper, den dein Wille leicht  
bewegt.

**Kaiser.** Und also sei zum Schluß, was wir  
bisher betätigt,

Für alle Folgezeit durch Schrift und Zug  
bestätigt,

Zwar habt ihr den Besitz als Herren völlig  
frei,

Mit dem Beding jedoch, daß er unteilbar sei.  
Und wie ihr auch vermehrt, was ihr von uns

empfangen,  
Es soll's der älteste Sohn in gleichem Maß  
erlangen.

**Erzkanzler.** Dem Pergament alsbald ver-  
trau' ich wohlgemut,

Zum Glück dem Reich und uns, das wichtigste  
Statut;

Reinschrift und Sieglung soll die Kanzlei be-  
schäft'gen.

Mit heiliger Signatur wirfst du's, der Herr,  
bekräft'gen.

**Kaiser.** Und so entlass' ich euch, damit den  
großen Tag,

Gesammelt, jedermann sich überlegen mag.  
(Die weltlichen Fürsten entfernen sich.)

**Der geistliche** (bleibt und spricht pathetisch).  
Der Kanzler ging hinweg, der Bischof ist ge-  
blieben,

Vom ersten Warnegeist zu deinem Ohr ge-  
trieben!

Sein väterliches Herz von Sorge hängt um  
dich.

**Kaiser.** Was hast du Vängliches zur frohen  
Stunde? sprich!

**Erzbischof.** Mit welchem bitterm Schmerz  
find' ich in dieser Stunde

Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im  
Bunde!

Zwar, wie es scheinen will, gesichert auf dem  
Thron,

Doch, leider! Gott dem Herrn, dem Vater  
Papst zum Hohn.

Wenn dieser es erfährt, schnell wird er sträf-  
lich richten,

Mit heiligem Strahl dein Reich, das sündige,  
zu vernichten.

Denn noch vergaß er nicht, wie du, zur  
höchsten Zeit,